

Etwas von den Rätseln.

Uralt ist das Rätsel. Man sagt, es stamme aus Arabien, doch findet man es auch in den ältesten Aufzeichnungen der Inder, Chinesen und Japaner. Die alten Perser, Phönizier, Ägypter, Griechen und Römer gaben sich gern mit Rätseln ab und es gibt wohl kein Volk unserer Erde, dem der Sinn für das Aufgeben und Auflösen von Rätseln ganz abginge.

Dazu ist diese Beschäftigung eine der einfachsten. Sie bedarf keinerlei äußeren Aufwands, wie besonderer Spielplätze, teurer Apparate und Sportkleidung, auch ist sie nicht an Ort und Zeit oder an Geschlecht und Alter gebunden. Ja, sie hat selbst das vor allen anderen Spielen voraus, daß sie auch dem Einsamen Freude und Unterhaltung verschafft. Dazu schärft das Rätseln den Geist, macht ihn sozusagen gelenk und fördert ihn sehr in der Übung, Verborgenes aufzudecken. Gute Rätsellöser sind daher immer ziemlich kluge Köpfe, die genau wissen, was sie wollen und sich nicht so leicht ein „X“ für ein „U“ vor-machen lassen.

Doch gehen wir einmal näher auf die verschiedenen Arten der Rätseldichtung ein.

Die einfachste Form besteht wohl in der meist schalkhaften

Rätselfrage.

Hier einige Beispiele:

Wo fängt ein Kreis an?	Auflösung 53.
Welche Frage wird nicht mit „ja“ beantwortet?	Auflösung 54.
Woran erkennt man einen Starenkasten?	Auflösung 55.
Was geht ein, je öfter wir ausgehen?	Auflösung 56.
Was kann ausgelaufen sein, ohne Feuchtigkeit verloren zu haben?	Auflösung 57.

Bekannterer Art sind:

Welches Licht brennt länger, ein Wachslicht oder ein Stearinlicht?	Auflösung 58.
--	---------------